

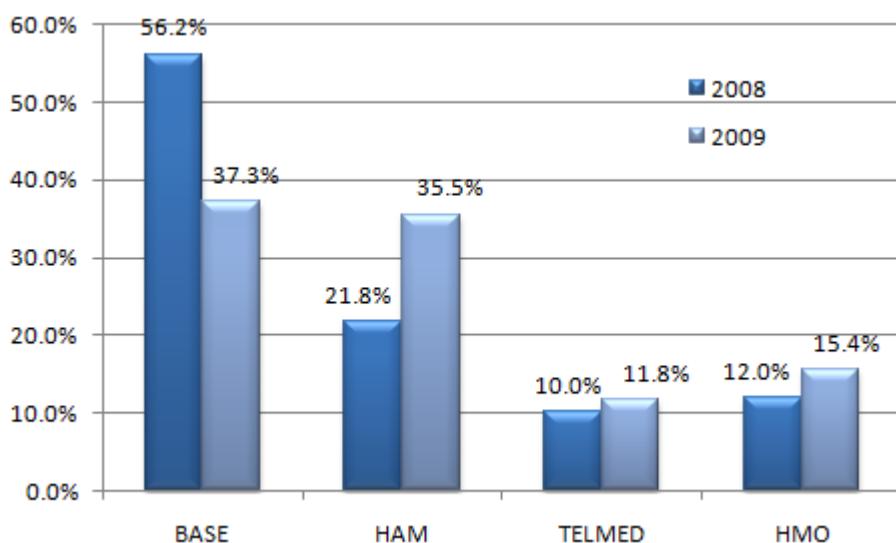
Krankenkassenwechsel: Alternative Modelle liegen im Trend

Die alternativen Versicherungsmodelle (Managed Care) sind für zwei von drei Versicherten von Interesse. Dies geht aus einer Studie der Vergleichsseite bonus.ch bezüglich der Tendenzen beim Wechsel der Krankenkasse für 2010 hervor. Die Möglichkeit, Ersparnisse bis zu 25% gegenüber den Prämien für das traditionelle Versicherungsmodell zu erzielen sowie die grosse Prämienhöhung, die das Budget der Versicherten belastet, erklären diesen Enthusiasmus.

Auf den Vergleichsseiten (1) verzeichnet man für Modelle wie HMO, Hausarzt und Telemedizin für September bis November einen Anstieg der Offertenanfragen, der im Vergleich zum letzten Jahr um 24.5% höher ist. Seit 2006 ist das Interesse für die alternativen Modelle von 24.6% auf 68.8% gestiegen.

Unter den alternativen Modellen ist das Hausarzt-Modell mit 38.8% das beliebteste, gefolgt vom Modell HMO mit 16.6%. Für das Modell Telemedizin entspricht die Anzahl der Interessenten 13.4%.

Interesse der Versicherten für alternative Versicherungsmodelle



BASIS: Standard-Grundversicherung (traditionell)

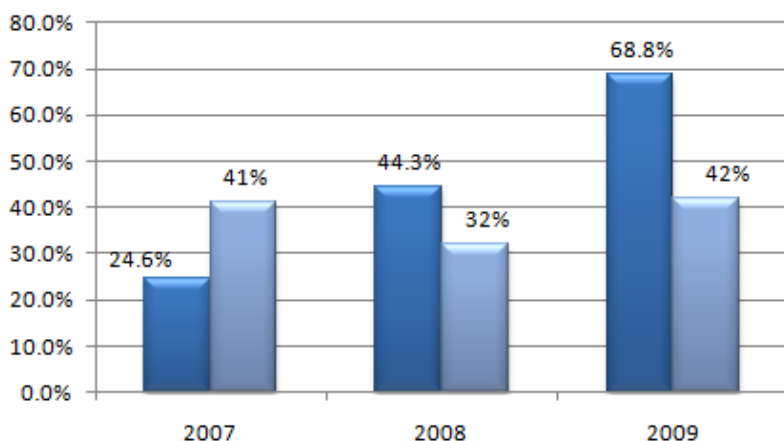
HAM: Der Versicherte verpflichtet sich, immer zuerst seinen Hausarzt aufzusuchen

TELMED: Die Versicherten müssen immer zuerst ein medizinisches Beratungszentrum anrufen, bevor sie zum Arzt gehen

HMO: Gesundheitsnetz von Ärzten (im Allgemeinen in einer Gruppenpraxis (HMO) vereint).

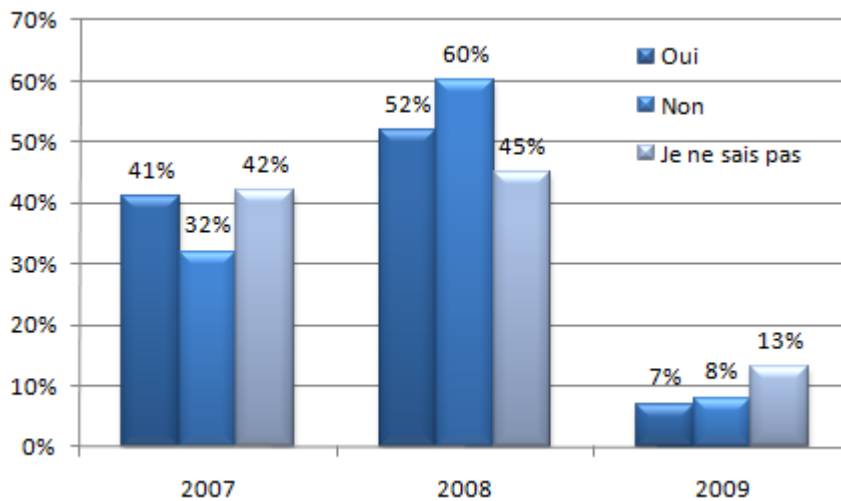
■ Entwicklung des Interesses der Versicherten seit 2004

■ In einer Umfrage ermittelter Prozentsatz der Versicherten, die angeben, dass sie auf die freie Arztwahl verzichten würden



Ergebnis der Umfrage

Alternative Versicherungsmodelle: Sind Sie bereit, zum Reduzieren Ihrer Krankenversicherungsprämie auf die freie Arztwahl zu verzichten?



42% der Versicherten sagen, dass sie bereit sind, auf die freie Arztwahl zu verzichten, um von reduzierten Prämien zu profitieren. Das sind 9% mehr als 2008. Dennoch beobachtet man eine Abweichung von 26.8% bei der Anzahl der ausgeführten Offertenanfragen für Versicherungsmodelle mit eingeschränkter Wahl. "Das kann ein Anzeichen dafür sein, dass eine gewisse Anzahl von Versicherten sich überstürzt für diese günstigen Modelle entscheidet, weil sie sich ausschliesslich auf die Attraktivität der Prämie konzentrieren, die Einschränkungen, die damit einhergehen jedoch völlig ausser Acht lassen." erklärt Patrick Ducret, Direktor von bonus.ch.

Aufteilung des Interesses des Versicherten pro Versicherungsmodell und pro Kanton

Die Kantone Aargau, Bern, Appenzell Innerrhoden, Aarau, Freiburg, Graubünden, Luzern, Obwalden, St-Gallen, Solothurn, Thurgau und Zug verzeichnen mit mehr als 70% der Offertenanfragen das meiste Interesse für diese Modelle. Im Gegensatz zu Genf, Jura, Uri und Wallis, wo die Versicherten mit einem Prozentsatz von 60% - 70% eher unentschieden sind. Hervorzuheben ist, dass die Modelle HMO und Gesundheitsnetz in der französischen Schweiz weniger verbreitet sind.

Kanton	Traditionelles Modell	Alternative Modelle
AG	21.0%	79.0%
AI	27.3%	72.7%
AR	25.5%	74.5%
BE	22.0%	78.0%
BL	35.3%	64.7%
BS	32.2%	67.8%
FR	29.7%	70.3%
GE	45.3%	54.7%
GL	35.6%	64.4%
GR	28.3%	71.7%
JU	44.2%	55.8%
LU	22.3%	77.7%
NE	37.7%	62.3%
NW	32.7%	67.3%
OW	25.4%	74.6%
SG	24.2%	75.8%
SH	37.6%	62.4%
SO	27.1%	72.9%
SZ	32.9%	67.1%
TG	21.5%	78.5%
TI	34.2%	65.8%
UR	41.6%	58.4%
VD	37.2%	62.8%
VS	43.9%	56.1%
ZG	29.6%	70.4%
ZH	30.9%	69.1%

Weitere gewählte Optionen

Bezüglich der anderen Optionen, die die Versicherten mit Hinblick auf den Wechsel der Versicherung nehmen, beobachtet man, dass die Versicherungsnehmer ebenfalls sehr starkes Interesse an den Zusatzversicherungen zeigen. Jeder zweite Versicherte möchte ein Angebot oder eine Information für Produkte der Zusatzversicherung. Hinsichtlich der Wahl der Franchisen optimieren noch zu wenige Versicherte ihre Franchise entsprechend ihrer Ausgaben für die Gesundheit. 80% unter ihnen behalten ihre derzeitige Franchise auch für das nächste Jahr bei.

Wahl der Franchisen

Die Schweizer sind von Natur aus Veränderungen gegenüber eher zurückhaltend. Über vier von fünf Versicherten behalten dieselbe Franchise von Jahr zu Jahr bei. Ein Beispiel dafür ist, dass jedes Jahr nur etwa 2% der Versicherten mit hoher Franchise (2000 und 2500) sich wieder für die ordentliche Franchise von 300 entscheiden.

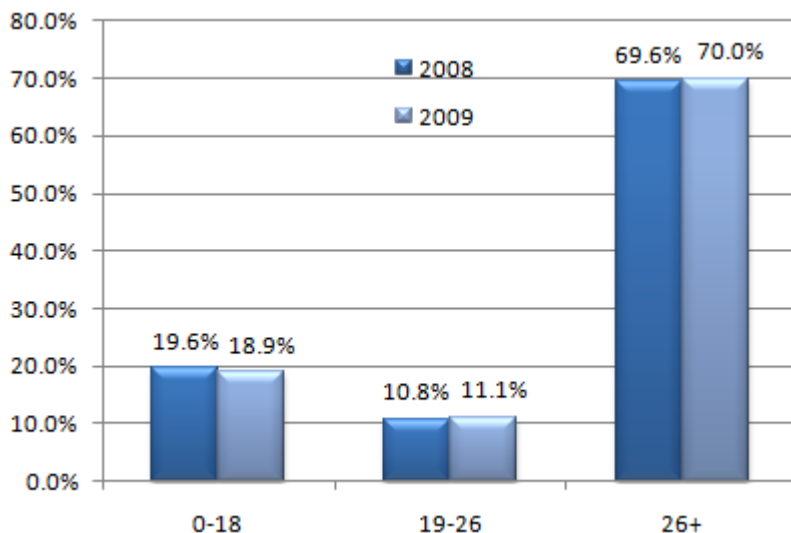
Franchise für das kommende Jahr						
Aktuelle Franchise	300	500	1000	1500	2000	2500
300	87.2%	4.3%	1.9%	3.6%	0.6%	2.3%
500	8.8%	76.1%	4.5%	6.0%	1.2%	3.3%
1000	7.8%	8.2%	63.9%	12.7%	2.4%	5.0%
1500	2.9%	2.3%	2.1%	87.5%	1.3%	4.0%
2000	3.8%	2.1%	2.0%	15.2%	68.2%	8.6%
2500	2.9%	1.8%	0.9%	5.3%	3.0%	86.1%

Für weitere Informationen zur Wahl der Franchise siehe Pressemitteilung vom 2. November „[Verlängerung der Wahlfranchisenbindung: 61% der Versicherten sagen „Nein“!](#)»

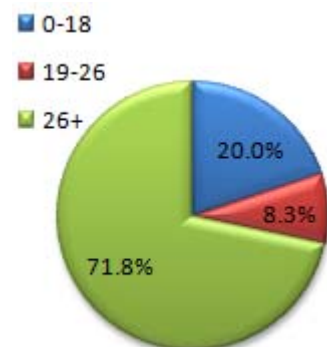
Interesse der Versicherten an den Zusatzversicherungen:

46.7% der Internetnutzer haben angegeben, dass sie sich für Zusatzversicherungen interessieren. Diese ansteigende Tendenz der letzten Jahre zeigt, dass sich eine nicht zu vernachlässigende Anzahl der Versicherungsnehmer wünscht, von Abdeckungen profitieren zu können, die ausgedehnter sind als jene, die der Regelung der OKP/Obligatorische Krankenpflegeversicherung (gesetzliches Minimum) unterliegen.

Aufteilung der Offertenanfragen nach Altersstufen:



Effektive Anzahl der Versicherten in der Schweiz entsprechend der Statistiken des BAG für 2008



Basierend auf der effektiven Anzahl der Versicherungsnehmer in der Schweiz, wechseln junge Erwachsene die Versicherung verhältnismässig häufiger als Erwachsene oder Kinder.

Wechsel der Krankenkasse

Dieses Jahr wird der Prozentsatz des Krankenkassenwechsels auf mehr als 15% geschätzt. Diese Zahl ist noch immer sehr niedrig, wenn man bedenkt, dass die zu erbringenden Leistungen vom Gesetz geregelt und daher völlig identisch für alle Versicherten sind. 97% der Versicherten könnten sparen, wenn sie zu der günstigsten Krankenkasse ihres Kantons oder ihrer Region wechseln würden. 56% unter ihnen könnten jährlich mehr als CHF 500.- sparen.

Anzahl der Versicherten, die sparen könnten

Kanton	Ersparnisse	Prozentsatz der betroffenen Versicherten
AG	27'410'506	96.8%
AI	478'760	98.8%
AR	2'045'110	96.5%
BE	48'380'650	99.0%
BL	13'342'797	96.3%
BS	14'206'650	93.3%
FR	10'858'669	99.3%
GE	18'604'908	87.4%
GL	1'599'012	98.6%
GR	9'188'676	98.8%
JU	3'164'062	87.6%
LU	17'590'321	95.6%
NE	7'690'039	78.0%
NW	1'697'795	99.3%
OW	1'826'107	99.3%
SG	25'115'196	99.1%
SH	3'777'860	96.6%
SO	11'534'807	98.8%
SZ	6'844'833	99.3%
TG	9'445'223	98.9%
TI	16'610'323	93.9%
UR	1'497'351	91.8%
VD	27'902'850	98.9%
VS	21'957'314	97.9%
ZG	4'942'699	97.7%
ZH	88'210'982	99.2%
	395'923'497	

Anzahl der Versicherten, die mehr als CHF 500.- pro Jahr sparen könnten

Kanton	Ersparnisse	Prozentsatz der betroffenen Versicherten
AG	21'005'900.3	53.0%
AI	239'279.0	31.1%
AR	1'669'531.1	56.0%
BE	37'588'829.9	52.7%
BL	11'451'483.7	63.0%
BS	13'109'908.2	71.6%
FR	5'942'356.2	33.5%
GE	15'135'054.9	59.9%
GL	1'239'330.8	47.6%
GR	7'679'623.8	64.8%
JU	2'005'550.1	38.5%
LU	14'454'982.9	59.9%
NE	6'673'968.3	56.1%
NW	1'100'427.4	41.7%
OW	1'567'245.0	68.7%
SG	20'388'420.0	61.6%
SH	2'877'454.8	54.0%
SO	8'674'523.7	51.7%
SZ	5'513'972.7	58.4%
TG	6'597'005.1	44.0%
TI	12'282'115.2	51.8%
UR	1'219'992.0	54.5%
VD	17'443'774.1	33.5%
VS	20'200'428.0	75.0%
ZG	3'536'209.1	51.1%
ZH	77'952'170.9	68.8%
	317'549'537.4	

(1) Auswertung basierend auf den Daten, die auf den Vergleichsseiten bonus.ch, comparez.ch, vergleichen.ch und compara.ch registriert wurden und mehr als 20'000 Versicherte repräsentieren. Zusätzlich wurde eine Umfrage unter mehr als 467 Internetnutzern durchgeführt. Zeitraum der Auswertung: 01. September – 10. November 2009.

Für weitere Informationen :

bonus.ch S.A.
Abteilung Aktuariat
Eileen-Monika Schuch
Ch. de Rovéréaz 5
1012 Lausanne
021.312.55.91
schuch@bonus.ch

Lausanne, den 16. November 2009